

+++ MEDIZIN-TELEGRAMM +++

www.medizin-telegramm.com

Auszeichnung für Krebsforscher Professor Michael Pfreundschuh

Homburger Wissenschaftler und Leiter der Deutschen Studiengruppe für hochmaligne Lymphome publiziert als erster deutscher Hämatologe einen Beitrag in der regelmäßig in Blood, der international führenden Zeitschrift für Hämatologie, erscheinenden Reihe „How I treat...“.

In der Ausgabe vom 09. Dezember 2010 von *Blood** erschien in der Reihe „How-I-treat“ ein Artikel von Professor Michael Pfreundschuh „How I treat elderly patients with diffuse large B-cell lymphoma (Wie behandle ich ältere Patienten mit diffus-großzelligem B-Zell-Lymphom)“. Prof. Pfreundschuh, Direktor der Klinik für Innere Medizin I des UKS in Homburg, ist damit der erste Hämatologe aus Deutschland, der eingeladen wurde, einen „How-I-treat“ Artikel in *Blood* zu schreiben. Diese Auszeichnung ergeht grundsätzlich nur an international anerkannte Meinungsführer eines Fachs, die sich nicht nur wissenschaftlich ausgezeichnet, sondern die auch einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Therapie einer hämatologischen Erkrankung geleistet haben. Prof. Pfreundschuh hat als Leiter der Deutschen Studiengruppe für hochmaligne Lymphome (DSHNHL) mit der MInT-Studie für jüngere und der RICOVER-60-Studie für ältere Patienten mit aggressivem Lymphom neue Maßstäbe gesetzt und weltweit die jeweils besten Therapieergebnisse erzielt.

Durch die Optimierung der klassischen Chemotherapie und die Einführung einer Immuntherapie in Form des monoklonalen anti-CD20-Antikörpers Rituximab ist es gelungen, den Anteil der Patienten, die an einem aggressiven Lymphom sterben, innerhalb von 10 Jahren je nach Patientengruppe auf die Hälfte bis auf ein Drittel zu reduzieren. Dies ist überhaupt der größte Fortschritt, der in der Onkologie (d. h. der klinischen Krebsforschung) in den letzten Jahren erzielt wurde. Wesentlich beigetragen hat zu diesem Erfolg auch die durch Professor Pfreundschuh entwickelte Verbesserung der unterstützenden Behandlungsmaßnahmen (Supportivtherapie), die zu einer deutlichen Verringerung der therapieassoziierten Todesfälle geführt hat.

„Ich fühle mich durch die Einladung, einen „How-I-treat“-Artikel in *Blood* zu schreiben, sehr geehrt“, kommentiert Prof. Pfreundschuh die Auszeichnung, „betrachte es aber auch als Anerkennung der Arbeit aller deutschen Lymphom-Studiengruppen, die international führend sind. Unsere internationale Spitzenposition konnten wir nur erreichen, weil sich in Deutschland mehr Lymphom-Patienten innerhalb von prospektiven Studien behandeln lassen als in den meisten anderen Ländern. Leider werden aber auch in Deutschland immer noch über die Hälfte aller Lymphompatienten außerhalb von Studien behandelt. Dass dies auch für das Saarland mit dem Sitz der DSHNHL-Zentrale in Homburg zutrifft, sollte ein Ansporn sein, noch deutlich mehr Patienten für eine Studienteilnahme zu gewinnen. Dazu brauchen wir die Unterstützung und Kooperation mit allen Kollegen, die in unserer Region Lymphompatienten behandeln. Da Fortschritte in der Behandlung von Lymphomen nur durch große klinische Studien erzielt und nachgewiesen werden können, sollte auch die durch das neue Arzneimittelgesetz bedingte und zum Teil abschreckende Bürokratie uns Ärzte nicht davon abhalten, Lymphompatienten in die Studien der großen Lymphomstudiengruppen in Deutschland einzubringen.“

* Pfreundschuh M.: How I treat elderly patients with diffuse large B-cell lymphoma. *Blood*. 2010;116: 5103-5110.

Quelle:

Universitätsklinikum des Saarlandes – 10. Januar 2011

www.medizin-telegramm.com